



THEMA: Zu- und Nebenerwerb, Direktvermarktung

Wer kauft bäuerliche Produkte?

Wer in die Direktvermarktung einsteigt, gestaltet sein Vermarktungskonzept oft nach Bauchgefühl. Es fehlen Studien, die die Kernklientel klar skizzieren. Es gilt die Käuferstruktur genau zu analysieren und sie nach Bedarf zu segmentieren.

THEMA: Flächensicherung / Leerstandsmanagement / Sanierungen

Bauernhaus-Sanierungen

Historische, nicht denkmalgeschützte bäuerliche Wohnhäuser sollen als kulturelles Erbe erhalten werden, indem sie schonend saniert werden und bäuerlichen Familien ein zeitgemäßes Wohnen und Wirtschaften ermöglichen. Eine Erhebung soll aufzeigen, wie viele historische, nicht denkmalgeschützte bäuerliche Wohnhäuser es in Südtirol gibt und welches Sanierungspotential vorhanden ist. Auch die Herausforderungen bei der Sanierung (Förderungen, konkrete Hilfestellung bei den steuerlichen Abschreibungen und öffentlichen Beiträgen) und Lösungsansätze für die vielfachen Anforderungen an das Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Seiten der Erzeugergenossenschaften, Konsumenten und Gäste (Stichworte Tierwohl – Laufställe, Lager- und Verarbeitungsräume, UaB) sollen im Rahmen der Studienarbeit beleuchtet werden.

Die Ergebnisse der Arbeit können eine wissenschaftliche Basis bilden, um der politischen Forderung des Südtiroler Bauernbundes, Leerständen entgegenzuwirken und alte Bausubstanz für zeitgemäßes Wohnen zu reaktivieren, Nachdruck zu verleihen.

THEMA: Landwirtschaftliche Produktion und Vermarktung

Integrierte Produktion als Mehrwert und Chance in der Vermarktung

Die „integrierte Produktion“ (IP) steht im Obstbau für eine naturnahe und nachhaltige Anbauweise. Der Einsatz chemisch-synthetischer Mittel wird auf ein Minimum reduziert, die Düngung rationalisiert und natürliche Pflegemaßnahmen werden bevorzugt. Die Standards in der Produktion sind somit deutlich höher als im „normalen“ Intensivobstbau.

Dennoch scheinen die höheren Standards in der Vermarktung kaum beachtet. Woran liegt dies? Wird die Integrierte Produktion am Markt zu wenig erklärt? Und wie können die Vorteile der IP besser kommuniziert werden, um in der Vermarktung einen Mehrwert zu erzielen?

Vermarktung und Qualitätssicherung von regionalem Speisefisch

Welche Möglichkeiten zur Vermarktung und Qualitätssicherung von regional produziertem Fisch gibt es? Wie sehen das Angebot und die Nachfrage in Südtirol

aus (Erhebung)? Welche Vor- und Nachteile gibt es bei den unterschiedlichen Vermarktungskanälen? Erhebung und Bewertung von Qualitätsprogrammen für Fisch.

Präferenzanalyse für Südtiroler landwirtschaftliche Produkte und insbesondere für Roter Hahn-Produkte am Beispiel der Südtiroler Gastronomie

In der Südtiroler Gastronomie und Hotellerie steckt bekanntlich ein großes Potential für den Absatz landwirtschaftlicher Produkte aus Südtirol. Inwiefern ziehen Gäste landwirtschaftliche Produkte aus Südtirol und insbesondere Produkte der Marke „Roter Hahn“ vor, und wie stark beeinflusst die Anführung des entsprechenden Logos in der Speisekarte die Zahlungsbereitschaft für ein bestimmtes Gericht? Eine Gästebefragung mit Hilfe einer Conjoint- bzw. Discrete-Choice-Analyse könnte hierzu Aufschluss geben.

THEMA: Innovation

Welche Lebensmitteltrends können sich in Südtirol durchsetzen?

Trends geben Impulse für mögliche neue Wege und Entwicklungen. Die lokale und regionale Lebensmittelproduktion im Bereich der Direktvermarktung liegt im Trend. Im Bereich der bäuerlichen Produktinnovation ist die Analyse aktueller, globaler Lebensmitteltrends und deren Auswirkungen auf Südtirol von Bedeutung. In der Arbeit sollte aufgeführt werden, welche Trends für die bäuerliche Verarbeitung relevant sind und wie diese umgesetzt werden können bzw. bereits Eingang in die Direktvermarktung gefunden haben.

Insekten für den menschlichen Verzehr

Ob Mehlwurm oder schwarze Soldatenfliege – Insekten sind in aller Munde. Es wird ihnen ein großes Potenzial in der menschlichen Verzehrung oder als Futtermittel zugeschrieben. In der Bachelor- bzw. Masterarbeit soll die rechtliche Lage und das Potenzial von Insekten aus bäuerlicher Zucht für den menschlichen Verzehr in Südtirol untersucht werden. Dabei sollen Tauglichkeit und Konsumentenakzeptanz von möglichen Produkten beleuchtet werden.

Insekten als Futtermittel für Hühner und Fische

Rest- und Nebenstoffe aus der landwirtschaftlichen Produktionskette können von Nutztieren wie Kühen, Schweinen oder Hühnern nur sehr schlecht verwertet werden. Insekten können diese Rest- und Nebenstoffe für sich nutzen und haben das Potenzial zukünftig als Futtermittel eingesetzt zu werden.

In der Bachelor- bzw. Masterarbeit soll die rechtliche Lage und das Potenzial von Insekten für den Einsatz als Futtermittel für Hühner bzw. Fische untersucht werden. Können Insekten den Soja-Gehalt der traditionellen Futtermittel ersetzen? Wie wirkt sich der Einsatz der Insekten aus? Welches Potential hat Südtirol in der Insektenzucht?

Diese und noch viele Teilfragen sollen in der Bachelor- bzw. Masterarbeit anhand eines konkreten Beispiels erarbeitet werden.

Welches Süßungsmittel darf es sein?

In der bäuerlichen Produktion von Fruchtaufstrichen wird seit jeher Zucker als Süßungs- und Konservierungsmittel verwendet. Zucker wird zurzeit von vielen Konsumentinnen und Konsumenten als ungesund wahrgenommen: der Trend geht zur Zuckerreduktion. Die Lebensmittelindustrie hat diesen Trend bereits erkannt und

bietet zahlreiche Alternativen zur klassischen Haushaltszucker (Xylit, Stevia usw.) in Fruchtaufstrichen an.

Auch in der bäuerlichen Produktion könnten zukünftig Alternativen zum klassischen Zucker verwendet werden. Doch welches Süßungsmittel ist am geeignetsten?

Welche Vor- und Nachteile bergen die verschiedenen Zuckeralternativen?

In einer Bachelor- bzw. Masterarbeit sollen verschiedene Alternativen zum Zucker (Honig, Agavensaft, Fruchtsaft, Stevia...) miteinander verglichen werden. Der Vergleich sollte sich sowohl mit der Verarbeitungsmethode, Haltbarkeit als auch dem Geschmack des Produktes befassen.

Lifecycle Assessment von innovativen bäuerlichen Produkten

Die Bewertung des ökologischen Fußabdrucks wird immer wichtiger. Sowohl Konsumenten als auch die öffentliche Hand werden in Zukunft mehr darauf achten bzw. Leistungen daran binden. Eine Möglichkeit, um den ökologischen Fußabdruck von Lebensmittel zu bewerten, bietet ein sogenanntes Lifecycle Assessment.

Im Rahmen einer Bachelor- bzw. Masterarbeit soll ein Lifecycle Assessment von einem innovativen bäuerlichen Produkt erstellt werden. Die Arbeit soll durch Verbesserungsvorschläge zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks abgerundet und auf den Mehrwert einer kleinstrukturierten Landwirtschaft hingewiesen werden.

Technisch-wirtschaftliche Untersuchung von Energieeffizienzmaßnahmen in Gartenbaubetrieben mit Gewächshäusern an einem konkreten Beispiel in Südtirol

Gartenbaubetriebe mit Gewächshäusern in Südtirol leiden momentan sehr stark unter den gestiegenen Heiz- und Stromkosten. In der Masterarbeit geht es darum Energieeffizienzmaßnahmen und Möglichkeiten zur Nutzung von erneuerbarer Energie im Bereich Wärme und Strom zu recherchieren und an einem konkreten Beispielbetrieb in Südtirol eine technisch-wirtschaftliche Machbarkeitsstudie für die Umsetzung von ausgewählten Maßnahmen auszuarbeiten.

Soziale Aspekte zur Einführung neuer Technologien und intelligenter Systeme in der Südtiroler Landwirtschaft. NEU

Neue Technologien und intelligente Systeme finden immer stärkere Anwendung in der Südtiroler Landwirtschaft. Auch wenn sie viele Vorteile bringen, so sind die Ansichten und Empfindungen verschiedener Interessengruppen (Bäuerinnen und Bauern, Konsumenten, ...) unterschiedlich. In der Bachelor- bzw. Masterarbeit soll dieser Frage durch Umfragen bei den betreffenden Interessengruppen nachgegangen werden. Welche Potentiale und welche Gefahren sehen Interessensgruppen in der zunehmenden Technologisierung und Digitalisierung der Landwirtschaft? Können diese Technologien aus Sicht der Befragten einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion leisten? Inwiefern haben sich die Interessensgruppen mit dem Thema bereits auseinandergesetzt?

THEMA: Regionale Kreisläufe

Regionale Vergabe stärken

Im Bereich Gemeinschaftsverpflegung: Wie können regionale Produkte im Rahmen der Gemeinschaftsverpflegung (verstärkt) berücksichtigt werden? Welche Vorgaben

können zusätzlich zur geltenden europäischen und nationalen Gesetzeslage verpflichtend eingebracht werden, um regionale Anbieter stärker ins Spiel zu bringen? Im Bereich regionale Dienstleistungen und Produkte (Lebensmittel und Nicht-Lebensmittel): Wie können regionale Unternehmen bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand stärker berücksichtigt werden? Welche Vorgaben können zusätzlich zur geltenden europäischen und nationalen Gesetzeslage verpflichtend eingebracht werden, um regionale Anbieter stärker ins Spiel zu bringen?

Regionale Wertschöpfungsketten

Welche Anreize und welchen verpflichtenden Rahmen kann die öffentliche Hand bieten, um private (landwirtschaftliche) Unternehmen zu einer stärkeren Zusammenarbeit in den regionalen Wertschöpfungsketten zu bringen? Welches sind die Erfolgsfaktoren aus Unternehmenssicht, um sich hier stärker einzubringen und Kooperationen in den regionalen Wertschöpfungsketten einzugehen?

THEMA: Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Landwirtschaft

Landwirtschaft in Südtirol – ein attraktiver Arbeitsmarkt auch in Zukunft?

Die benötigten Arbeitskräfte für die Landwirtschaft in Südtirol steigen. Obwohl die Anzahl der Arbeitnehmer in den Jahren schwankt (zum Teil auch stark), ist ein positiver Trend zu erkennen. Das heißt die Südtiroler Landwirtschaft hat einen immer höheren Bedarf an Fremdarbeitskräften, welche auf dem lokalen Arbeitsmarkt nicht zu finden sind. Dieser Bedarf ist vor allem während der Ernte nur durch Arbeitskräfte aus den osteuropäischen EU-Ländern abzudecken. Kommen diese Arbeiter auch in Zukunft noch nach Südtirol zum Arbeiten? Werden sich die Ströme dieser Arbeitskräfte durch die zunehmende Konkurrenz durch andere europäische Regionen verändern?

Aus welchen Staaten könnten neue Arbeitskräfte nach Südtirol kommen? Was wäre nötig, damit diese in der Südtiroler Landwirtschaft arbeiten dürfen und wollen?

In diesem Zusammenhang sollte die Südtiroler Landwirtschaft als Ganzes betrachtet werden und nicht der einzelne Betrieb.

Das Berggesetz – dem einen hilft's, dem andern (noch) nicht?

Das Berggesetz ermöglicht vielen Bäuerinnen und Bauern über verschiedene Arbeitsverträge und selbständige Dienstleistungen ein zusätzliches Einkommen zur Landwirtschaft. Doch ist das Gesetz in der jetzigen Form noch zeitgemäß oder bedarf es einer Weiterentwicklung, damit die Landwirte auch in Zukunft (bestehende und neue) Dienstleistungen für die öffentliche Hand erbringen können? Und wie ist es um die soziale Absicherung (Rente und Unfall) bestellt?

THEMA: Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Stärkung der flexiblen betrieblichen Kinderbetreuung im ländlichen Raum

Seit längerem wird in Südtirol über den Bedarf eines Ausbaus der (betrieblichen) Kinderbetreuung diskutiert. Dies hat sich in letzter Zeit durch den Wandel (demografischer Wandel, new work, Wertewandel, Arbeitskräftemangel, höhere Frauenbeschäftigung) verstärkt. Der Ausbau der Kinderbetreuung schreitet zwar voran, hinkt aber im Vergleich zu anderen Ländern noch hinterher, insbesondere im ländlichen Raum. Bestehende öffentliche Betreuungsstrukturen sind zudem oft nicht

flexibel genug, rein private für viele Eltern nicht leistbar. Dies wird zunehmend problematisch für die Wirtschaft, die u.a. auf eine höhere Frauenbeschäftigung setzt, um dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken. Welche flexiblen Formen der betrieblichen Kinderbetreuung sind nötig und auch schon anderweitig erfolgreich erprobt? Wie können faire Finanzierungsmodelle aussehen? Welche Formen eignen sich besonders für den ländlichen Raum in Südtirol?

Soziale Aspekte, um den Arbeitskräftemangel zu meistern

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden und binden, für viele Südtiroler Unternehmen ist dies eine der größten Herausforderungen. 2019 gab bei einer WIFO-Umfrage rund ein Drittel der Südtiroler Betriebe an, dass der Fachkräftemangel ein Problem für sie darstellt. Dazu kommt, dass immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus geburtenstarken Jahrgängen in Rente gehen (Der Anteil der über 50-Jährigen dominiert den Südtiroler Arbeitsmarkt) und in keiner anderen Region Italiens mehr junge, hochqualifizierte Menschen das Land verlassen.

„Hohe Lebenshaltungskosten, ein geringes Lohnniveau, fehlende Karrieremöglichkeiten, hohe Immobilienpreise, die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die schlechte Erreichbarkeit... schwächen Südtirol im globalen Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte. Die hohe Lebensqualität alleine kann diese Punkte nicht ausgleichen.“ EURAC

Wirtschaftstreibende sprechen zudem immer mehr von einem allgemeinen Arbeitskräftemangel. Es fehlen nicht nur Fachkräfte.

Welche Maßnahmen müssen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ergreifen, um Südtirol für Arbeitskräfte attraktiv zu machen? Wie holen wir junge Menschen aus Südtirol zurück ins Land und was müssen wir erreichen, um Menschen aus dem Um- und Ausland verbessert zu inkludieren? Welche Rolle spielen soziale Aspekte (soziale Mobilität), Bildungschancen, Pflege- und Betreuungsdienste, gelebte freiheitliche Rechte sowie eine Willkommenskultur in Verbindung mit interkultureller Bildung – auch im Hinblick auf künftige Generationen?

THEMA: Betriebswirtschaft

Die Milchwirtschaft – gibt es Perspektiven?

Die Milchwirtschaft ist nach wie vor der wirtschaftlich am rentabelste Betriebszweig in der Berglandwirtschaft. Jährlich nehmen die Anforderungen der Konsumenten als auch die Erwartungen der Gesellschaft zu. Zugleich steigen die Produktionskosten, während die Erlöse stagnieren – dies wird derzeit mittels Intensivierung abgefangen. Gibt es einen Ausweg aus diesem Dilemma bzw. wenn ja, welche wären die notwendigen Rahmenbedingungen (Förderungen, Milchpreis, Viehbesatz usw.)? Wo liegt die wirtschaftliche Schmerzgrenze? Welche Betriebsgröße sollte/muss angestrebt werden?

Optimieren? Ja – aber wie?

Ab wann lohnt sich die Anschaffung eines neuen Frontmähers für meinen Betrieb? Profitiere ich von der Anschaffung eines Holzkranswagens? Für viele Landwirte sind Entscheidungen rund um die Mechanisierung schwer zu treffen.

Wirtschaftlichkeitsberechnungen unter Berücksichtigung der Arbeitszeiterparnis, der Fixkostenbelastung und der möglichen Förderungen können dazu beitragen, die ökonomisch sinnvolle Mechanisierung in der Berglandwirtschaft zu ermöglichen. **Bauen mit Holz in der Landwirtschaft**

Der Baustoff Holz bietet viele Vorteile gegenüber anderen Baumaterialien. Holz ist ein nachwachsender Baustoff, weist eine sehr gute Ökobilanz auf und bietet erhebliches Einsparpotential. Außerdem ist Holz in Südtirol ausreichend vorhanden und kann in regionalen Kreisläufen genutzt werden. Holz ist darüber hinaus ein traditioneller Baustoff, der sich gut in die Südtiroler Kulturlandschaft einfügt.

Anhand einer Bachelor- bzw. Masterarbeit kann der vielseitige Einsatz von Holz in der Errichtung von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden aufgezeigt werden. Es kann der Frage nachgegangen werden, wie die Ökobilanz und das Einsparpotential in Südtirol wirklich sind. Darüber hinaus können Zukunftsperspektiven entwickelt werden.

Tierwohl und Wirtschaftlichkeit

Das wirtschaftliche Ergebnis eines Milchviehbetriebes ist stark abhängig von der Leistungsfähigkeit der Tiere. Diese hängt u.a. vom Management und dem Tierwohl ab. Mit Jänner 2022 startet das Projekt „Tierwohl Südtirol“ des Sennereinverbandes, im Zuge dessen die Milchviehbetriebe zusammen mit einem Mitarbeiter einen Fragebogen (ähnlich jenem von „ClassyFarm“) zum Tierwohl ausfüllen und dieses erheben.

Durch den Verschnitt der betriebspezifischen Ergebnisse dieses Projekts mit den Werten der freiwilligen Buchführung des Südtiroler Bauernbundes (rund 100 Betriebe) könnte der Zusammenhang zwischen den Tierwohlparameter und der Wirtschaftlichkeit erhoben und die wichtigsten Indikatoren für den wirtschaftliche Erfolg aufgefunden gemacht werden.

Gibt es eine betriebliche Zukunft für Kleinstbetriebe?

Durch die Zugangsbeschränkungen bei Investitionsförderungen von Seiten des Landes und des Staates fallen Kleinstbetriebe in der Berglandwirtschaft durch den Raster, da sie entweder die vorgegebenen Mindestflächen, die Mindestanzahl von Tieren usw. nicht erreichen oder da sie einem Beruf nachgehen müssen und daher nicht als direktbearbeitende Landwirte (CD) gelten.

Würde eine Lockerung dieser Grenzen dazu beitragen, dass auch kleine Bauern zurück in den Zu- oder Haupterwerb können bzw. wollen? Oder sind diese Grenzen gerechtfertigt, um zu verhindern, dass öffentliche Gelder an Betriebe gehen, die allein schon aufgrund der Größe nicht imstande sind, kostendeckend zu arbeiten? Wie stehen diese Grenzen im Vergleich zu anderen Provinzen (z.B. Trentino, Tirol, Bayern)?

Eine Umfrage bei betroffenen Betrieben könnte dazu weiteren Aufschluss geben: Besteht bei betreffenden Landwirten Interesse an Investitionen in Diversifizierung, um den Hof im Haupterwerb führen zu können, oder sind sie mit der Lösung als "Hobbybauern" zufrieden? Wie sieht es aber mit den nachfolgenden Generationen aus? Welche Art der Bewirtschaftung kommt für Kleinstbetriebe in der Berglandwirtschaft in Frage, um davon im Zu- oder Haupterwerb leben zu können und das Fortbestehen der Betriebe zu sichern (Rindermast, Geflügelhaltung, Kräuteraanbau, Erdbeeren, Kirschen, Gemüse...)?

Das Ergebnis der Studie soll Aufschluss darüber geben, ob die aktuell angewandten Einschränkungen bei Investitionsförderungen zielgerichtet sind oder ob Anpassungen notwendig wären, um zu verhindern, dass Kleinstbetriebe von den nachfolgenden Generationen aufgelassen oder nur mehr minimal bewirtschaftet werden. Außerdem sollte die Studie gangbare Wege aufzeigen, mit denen Kleinstbetriebe in der Berglandwirtschaft erfolgreich im Haupterwerb arbeiten können.

THEMA: Recht

Das Familienunternehmen und der geschlossene Hof

Landwirtschaftliche Unternehmen werden in Südtirol fast ausschließlich in Form des Familienunternehmens geführt. Wie lässt sich das Familienunternehmen mit dem Rechtsinstitut des geschlossenen Hofes vereinbaren? Dabei stellen sich unter anderem Fragen des Erbrechts sowie der Ansprüche des etwaigen mitarbeitenden Lebensgefährten und viele mehr. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die örtlichen Gebräuche? Besondere Berücksichtigung sollen auch für- und vorsorgerechtliche Fragen finden.

Freizeitaktivitäten in der Landwirtschaft

Das landwirtschaftliche Grün ist eine wichtige Naherholungszone für viele BürgerInnen und Austragungsort für Hobbysportarten wie Wandern, Mountainbiken, Reiten, oder Wintersport wie Rodeln oder Skitouren u.v.m. Welche Haftungsformen können den Grundeigentümer oder Betreiber bei Freizeitaktivität in der Natur mit besonderer Berücksichtigung von landwirtschaftlichen Flächen und öffentlichen Dienstbarkeiten (Durchgangs- oder Durchfahrtsrechte) treffen?

Ersitzung von Weiderechten

Nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung von Weiderechten in Südtirol soll die Frage der Möglichkeiten des originären Erwerbs durch Ersitzung sowie des Verlustes aufgrund fehlender Ausübung überprüft werden.

Clubsorten und landwirtschaftlicher Pachtvertrag

Clubsorten sind Obstsorten, deren Anbau durch den Sortenschutz besonderen Einschränkungen unterliegen. Landwirte, die solche Obstsorten anbauen wollen, müssen mit dem Inhaber des Sortenrechts Lizenzverträge abschließen. Verfällt die Lizenz, verliert der Landwirt das Recht, die Früchte zu verkaufen. Welche rechtlichen Möglichkeiten gibt es für den Fall, dass der Inhaber der Lizenz und der Eigentümer des Baumes nicht dieselbe Person sind, weil z.B. die Obstbäume auf Pachtgrund gepflanzt wurden?

THEMA: Kulturlandschaft

Was ist uns Landschaft wert?

Die Südtiroler Bäuerinnen und Bauern erbringen Tag für Tag mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag am Erhalt der Südtiroler Kulturlandschaft. Zudem werden auch zahlreiche Zusatznutzen durch die Bewirtschaftung geschaffen, z.B. Erosionsschutz, Erhaltung spezifischer Lebensräume, Erhaltung des ländlichen Raums, Bereitstellung von hochwertigen Lebensmitteln, Erhaltung von Kulturbrauchtum, Bereitstellung von Flächen für die Freizeitgestaltung, und vieles mehr. Die einmalige Kulturlandschaft wird intensiv und vielfältig genutzt. Nicht zuletzt ist die intakte Kulturlandschaft Basis für die touristische Vermarktung. Die Südtiroler Landwirtschaft erbringt damit einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung von öffentlichen Gütern wie Landschaft und zahlreiche Umweltleistungen. Diese sind momentan durch diverse Förderungen abgegolten. Doch sind diese Entschädigungen ausreichend? Wie kann man die Umwelt- und Landschaftsleistungen der Südtiroler Landwirtschaft quantifizieren und monetär darstellen? Gibt es andere, direktere Vertragslösungen zur Bereitstellung

dieser öffentlichen Güter? Könnte der Vertragsnaturschutz wie er bereits in anderen Ländern erfolgt eine mittelfristige Lösung bringen?

Berglandwirtschaft global

Die Berglandwirtschaft in Südtirol richtet den Fokus vor allem auf Milchproduktion, Rinderhaltung, Schaf- und Ziegenzucht. Gleichzeitig gibt es auch Eierproduzenten, Kräuter- und Beerenobstbetriebe. Zu erörtern wäre die Frage: Was produzieren Landwirte in anderen Regionen auf der Welt in ähnlichen Höhenlagen mit ähnlichen klimatischen Voraussetzungen? Gibt es andere Produkte und Geschäftsmodelle, z.B. Kräuteraanbau für Apotheken, Anbau von Pfeffer oder Trockenreis, an die Südtirol (noch) nicht denkt, die vielleicht aber interessant wären und einer genaueren Analyse unterzogen werden sollten?

THEMA: Nachhaltigkeit / Klima / CO²-Bilanz / Biodiversität

Klimaschutz am landwirtschaftlichen Betrieb

Der landwirtschaftliche Betrieb kann besonders interessant sein, wenn man die Bilanz der Treibhausgasemissionen betrachtet. Auf der einen Seite ist er Emittent von Treibhausgasen, er fungiert über Boden und Pflanzen aber gleichzeitig als natürlicher Speicher von Kohlenstoff! Eine Berechnung des CO₂-Fußabdrucks auf Betriebsebene für die Betriebszweige Obstbau, Weinbau und Viehwirtschaft bildet die Grundlage für die Identifikation von klimaschonenden Wirtschaftsweisen in der Praxis.

Biokohle – nur teuer oder bringt sie was?

Die Nutzung von Biokohle ist mittlerweile in der landwirtschaftlichen Praxis angekommen und etabliert sich zunehmend. Vorteile wie Kohlenstoffeinlagerung im Boden, Steigerung der Bodenfruchtbarkeit oder auch Emissionsreduktion von Gülle werden oft genannt. Bei welchem Einsatz und unter welchen Bedingungen kann auch für Südtiroler Landwirtschaft eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufgehen? Eine Aufarbeitung des Themas für den Kaskadeneinsatz in der Tierhaltung und im Pflanzenbau bildet die Grundlage für gezielte Entscheidungen rund um den Einsatz in Südtirol.

Augen auf und identifizieren!

Citizen Science - also wissenschaftliche Beobachtung mit Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger - bietet tolle Chancen, Daten zur Biodiversität zu gewinnen. Für die Südtiroler Landwirtschaft stellen sich zum Beispiel die Fragen: Wie können Natur-Beobachtungen durch Südtirolerinnen und Südtiroler der Landwirtschaft helfen? Welche Arten könnten von zentraler Bedeutung sein und wie können Laienbeobachtungen nutzbar gemacht werden? Die Datenerhebung soll zum genauen Hinschauen anreizen und gleichzeitig den Erhalt der Artenvielfalt fördern – hier kreuzen sich sozial- und naturwissenschaftliche Ziele in der Studienarbeit!

THEMA: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Südtiroler Landwirtschaft in den Medien: eine quantitative und qualitative Analyse

Fast täglich wird in Südtiroler Medien über die heimische Landwirtschaft berichtet. Die Themen sind dabei sehr vielfältig und reichen von Pflanzenschutz und Gülle bis zum Urlaub auf dem Bauernhof, die bäuerlichen Schankbetriebe oder die Direktvermarktung.

Doch wie berichten die Südtiroler Medien über die heimische Landwirtschaft wirklich?

Welche Themen bevorzugen welche Medien? Wie wird über die Themen berichtet:

wohlwollend oder kritisch? Wie nehmen die Nutzerinnen und Nutzer die

Berichterstattung wahr? Und wie viele Berichte gibt es wirklich in den einzelnen

Medien. In einer Arbeit soll die Medienpräsenz und die Medienresonanz der

wichtigsten Print-, TV-, Radio- und Online-Medien quantitativ und qualitativ erhoben

und ausgewertet sowie Handlungsempfehlungen für das zukünftige Themensetting

gegeben werden.

Angebot für Studierende des Masterlehrgangs „Master in Food Sciences for Innovation and Authenticity“ an der Freien Universität: Studienbörse für ein Auslandssemester

Für Studierende des Masterlehrgangs „Master in Food Sciences for Innovation and Authenticity“ an der Freien Universität besteht die Möglichkeit, eine Studienbeihilfe in Höhe von 1.250€ zu erhalten. Voraussetzung für den Erhalt der Studienbörse ist, dass die Abschlussarbeit zu einem Thema im Bereich der Lebensmitteltechnologie mit besonderem Fokus auf das Thema „Welche Lebensmitteltrends können sich in Südtirol durchsetzen?“.

Die inhaltliche Abstimmung erfolgt mit der Abteilung Innovation & Energie im Südtiroler Bauernbund. Bevorzugt werden Studierende deutscher Muttersprache bzw. mit sehr guten Deutschkenntnissen.

Alle Arbeiten einsehbar unter

<https://suedtirolerbauernbund.sharepoint.com/sites/Intranet/Lists/Abschlussarbeiten/AllItems.aspx>

Bozen, 20.02.2024